

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **33=53 (1887)**

Heft 52

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIII. Jahrgang.

Nr. 52.

Basel, 24. Dezember.

1887.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Die Kadettenkorps in der Schweiz im Jahre 1887. — Rudolf Schmidt: Allgemeine Waffenkunde der Infanterie. — Eidgenossenschaft: Verlängerung der Dienstzeit der Offiziere, Verhandlungen im Nationalrath. Mit der Organisation des Landsturms beauftragte Offiziere. Militärsanität. † General Joh. Servet. Biel: Offiziersverein.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 26. November 1887.

Wenn auch die letzten Manöver reich an Erprobungen der verschiedensten Art, so der neuen Infanterie-Ausrüstung, der neuen Felddienst-Ordnung und der Feldbäckereien gewesen sind, so behalten wir uns vor, Eingehenderes darüber zu berichten, wenn sich die Ergebnisse dieser Versuche geklärt und zu positiven Resultaten geführt haben. Eines wollen wir nur von vornherein erwähnen, dass die Ausrüstung der deutschen Armee mit Zelten nicht beabsichtigt ist, da dies die Trains zu sehr vermehren würde, und ist Feldmarschall Moltke gegen eine solche. Es handelt sich daher bei der Erprobung eines Zeltlagers bei Gelegenheit der Ostpreussischen Manöver nur um eine solche für besondere Fälle, also etwa eine Kampagne in Russland.

Das militärische Tagesinteresse wird beherrscht durch die Annahme eines neuen Gewehres im Prinzip und zwar des kleinen Kalibers von 7,5 mm. und mit Magazinvorrichtung. In Anbetracht, dass das kleine Kaliber mehr Munition mitzuführen gestattet, eine rasantere Flugbahn und 3—5fach grössere Durchschlagskraft besitzt, und dass sein Kernschuss auf 500 m, während der des jetzigen Repetirgewehres auf 300 m liegt, dass es ferner leichter ist wie dieses, erschien seine Annahme unbedingt geboten, da seine Verwundungen genügen, einen Mann für die Dauer eines Feldzuges gefechtsunfähig zumachen.

Die Kaliberfrage stand seit langer Zeit auf der Tagesordnung; ich konnte Ihnen bereits vor

länger als einem Monat berichten, dass das kleine Kaliber im Prinzip angenommen sei. Das französische Lebel-Magazingewehr hat bekanntlich ein Kaliber von 8 mm., und auch in Oesterreich-Ungarn hat man, wie bekannt, die weitere Herstellung grosskalibrirter Magazingewehre vollständig erlassen und die Anfertigung von neuen Mannlicher-Gewehren mit einem Kaliber von 8 mm begonnen. Ein geeignetes Pulver, welches etwas langsamer verbrennt, als das bisher gebrauchte Gewehrpulver ist nunmehr bei uns vorhanden. Die in Spandau zu den Versuchen mit dem kleinen Kaliber benützten Gewehre entsprechen im Allgemeinen dem Modell 71/84 vollkommen, dagegen war das benützte Geschoss ein Bleigeschoss mit dünnem Stahlmantel, ein sogenanntes Anbundgeschoss, wodurch das Verbleien der Züge vollständig ausgeschlossen ist. Als einfachste Lösung für die Frage der Neubewaffnung des deutschen Heeres mit dem kleinen Kaliber ergibt sich die, dass dieses Gewehr nach Bewilligung der erforderlichen Mittel ohne zu säumen hergestellt wird, und dass in dem Moment, wo es in genügender Anzahl fertig ist, die inzwischen mit dem jetzigen Repetirgewehr ausgebildeten Mannschaften, entweder bei besonderen Uebungen ad hoc, oder bei ihrer Einziehung als Reserven mit dem neuen Gewehr ausgebildet werden, und dass die Landwehr und ein Theil der Reserveformationen das grosskalibrige Repetirgewehr im Kriegsfall erhält. Es wird hiebei einen Moment geben, wo wir mit zwei verschiedenen Arten von Munition ausgerüstet sind, ein Uebelstand, der sich jedoch nicht vermeiden lässt.

Das „Milit. Wochenblatt“ brachte übrigens letzthin eine Notiz, welche die Herstellung der Armeeausrüstung mit dem Gewehr kleinen Ka-